

Coronaandacht 8 zu: 1.Petrus 1,3 am 19.04.20

Quasimodogeniti - wie die neugeborenen Kinder

Begrüßung:

Heute ist der erste Sonntag nach Ostern. Wir feiern auch heute die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Dieser Sonntag hat den Namen Quasimodogeniti oder auf Deutsch: **Wie die Neugeborenen Kindlein**. Er erzählt davon, was Auferstehung praktisch heißt im Leben der Christen. Da muss ich ganz vorne anfangen mit dem Erklären!

In der frühen Christenheit hat man in der Osternacht getauft. Längere Zeit wurden die Taufbewerber auf ihre Taufe vorbereitet. Sie trugen zur Taufe weiße Kleider. Das zeigte, dass alle Schuld mit dem Taufwasser abgewaschen war. Der Name des Sonntags Quasimodogeniti erzählt davon, dass Christen in der Taufe von Neuem geboren werden zu einem anderen Leben hinter dem auferstandenen Christus her. Ostern und Taufe - beides ein ganz neuer Anfang, ein neues und anderes Leben. Und dieses neue Leben folgt nicht mehr dem alten Modell „Adam und Eva“, sondern dem neuen Modell: Christus! Die katholische Kirche feiert an diesem Sonntag Erstkommunion. Kinder empfangen in weißen Kleidern zum ersten Mal in ihrem Leben das Brot von Jesu Tisch, denn dieses Brot macht stark, damit wir in Jesu Spuren leben können. Sie bringen zu diesem Gottesdienst ihre Taufkerze mit.

Wir sind getauft auf den Namen des auferstandenen Jesus Christus, berufen zu einem neuen Leben!

Lasst uns beten:

Jesus, Du rufst uns zu einem Leben in deinem Geist und in deiner Liebe. Deine Gedanken denken und deine Wege gehen, dazu lädst Du uns ein. Ruf uns heute Morgen wieder heraus

aus unseren Bedenken gegen das Leben, aus unserer Ängstlichkeit und Verdrossenheit. Erfülle uns mit der Kraft, die wir brauchen, um die Tage zu gestalten, die wir uns so nicht ausgesucht haben. Hilf uns, niemanden allein zu lassen. **AMEN**

Liebe Gemeinde,

den Wochenspruch habe ich mir heute vorgenommen und der heißt: „**Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn, Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat, - zu einer lebendigen Hoffnung, - durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten!**“ **1.Petr.1,3**

Das sind für uns im Moment große Worte!

Was hoffen Sie, - jetzt in Zeiten von Corona? Haben Sie eine **lebendige Hoffnung**, die sie elektrisiert und die Ihnen Schwung verleiht?

Ich persönlich hoffe, dass wir diese Krise gut überstehen, dass es nicht so viele Tote geben wird, dass nicht zu viele Menschen ihre Lebensgrundlagen verlieren oder vereinsamen und dabei seelisch krank werden. Und ich hoffe natürlich, dass ich selbst gesund bleibe und alle, die ich liebe auch. Vielleicht geht es ihnen ja auch so wie mir, einerseits wäre die langsamere Gangart im Moment ganz angenehm, wenn man sie genießen könnte. Aber der Grund, warum wir so gebremst sind, verhindert echten Genuss und das Beschränktsein auf Zuhause bringt andere Probleme mit sich als der Alltag draußen in Beruf, Schule und Kindergarten. In der Summe verbessert sich das Lebensgefühl nicht, sondern kämpft täglich mit der unsichtbaren und doch allgegenwärtigen Bedrohung.

Der Verfasser des Petrusbriefes, der solch ein überschwänglich fröhliches Loblied auf Gott singt, der hatte es zu seiner Zeit sicher nicht leichter als wir. Die Gefährdungen, denen die

Menschen damals ausgesetzt waren, die waren ungleich höher. Doch er ist im Stande, Gott so fröhlich zu loben!

Warum?

Wenn Jesus auferstanden ist von den Toten, dann ist nichts im Leben aussichtslos. Dann ist keine Sorge, keine Enttäuschung, keine Schuld so groß und keine Pandemie so beängstigend, dass sie uns das Leben nehmen darf mitten im Leben. Wenn Jesus wirklich auferstanden ist, dann gibt es keine Endgültigkeiten mehr im Leben, auch nicht mehr den Satz: Da kann man halt nichts ändern – nicht mehr den Zustand, dass Feind für immer Feind bleiben muss. Wenn Jesus wirklich auferstanden ist, kann alles neu und anders werden, auch bei uns heute. Und wir Christen glauben, dass Jesus wirklich auferstanden ist!

Christen sind Leute, die die Ärmel hochkrepeln, auch wenn alles aussichtslos erscheint. Daran merkt man, dass sie zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren sind. Diese Hoffnung macht kraftvoll und stark und sie nährt sich aus dem Wort von Jesus und aus dem Brot von seinem Tisch. Ich habe große Achtung vor den Menschen, die für uns nach einem Impfstoff forschen und dazu nicht nur Verstand, sondern auch jeden Tag wieder ein gutes Maß an Hoffnung brauchen, dass ihnen der Durchbruch gelingt. Ich finde es großartig, dass Ärzte und Pflegekräfte die Kranken versorgen und nicht einfach aus lauter Angst weglaufen. Auch sie brauchen ein großes Maß von Hoffnung auf Leben und den Mut, dem Leben zu dienen. Und unsere Politiker haben jetzt einen sehr harten Job. Wer sagt ihnen, dass sie die richtigen Entscheidungen treffen? Ich möchte nicht mit Ihnen tauschen. Sie brauchen im Augenblick auch ganz viel Hoffnung, dass ihre Maßnahmen ausgewogen dem Leben dienen. Was steckt denn da in uns, dass wir in unserer Gesellschaft das Leben so hoch bewerten? Auch wenn es viele nicht mehr wissen, es ist die Botschaft von

Ostern, die uns so gepolt hat in unserem Kulturkreis, dass wir sagen: 1. Priorität hat, dass Gott das Leben der Menschen will. Das kommt daher, dass wir glauben, dass wir Menschen Gott selbst unendlich wertvoll sind. Das hat er uns doch gezeigt, indem er Jesus für uns hergab am Kreuz und indem er ihn auferweckt hat von den Toten. Gott leidet unsere Leiden und stirbt unseren Tod in seinem Christus. Das ist Wertschätzung pur! Gott beugt sich so tief in unser Leben hinab, dass er uns im Sterben und Vergehen abholt in sein Leben hinein. Gott schafft Leben! Darum singt unser Wochenspruch ein Loblied für Gott! ***Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn, Jesus Christus, der uns in seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten!***

Gott schafft Leben! Zum ersten Mal, wenn wir das Licht der Welt erblicken, zum zweiten Mal, wenn wir beginnen, ihm zu vertrauen und an ihn zu glauben. Das nennt die Bibel die Wiedergeburt. Und zum dritten Mal, wenn er uns aus dem leiblichen Tod herausholt. Das nennt die Bibel Auferstehung der Toten.

Neugeboren sein, das meint, in Jesu Spuren zu leben, eben nach dem Modell Jesus Christus, nicht mehr nach dem Modell Adam und Eva! Das bedeutet jetzt, Hoffnung zu haben und anderen Hoffnung zu schenken, keinen durch meine Nähe zu bedrängen und zu ängstigen, sondern das tun, was in diesen Zeiten dem Leben dient. Das geht im Moment am besten, wenn wir Abstand halten. Gott will das Leben. Daran halten Christen fest, auch wenn mancher Todesfall zu beklagen ist und zu beklagen sein wird. Die Auferstehung Jesu Christi bringt uns dazu, weiter zu sehen als bis zum leiblichen Tod eines Menschen. Da ist am Ende nicht nur Erde und Staub. Da ist etwas von jedem Menschen, was in Gottes Händen aufgehoben bleibt, weil es ihm allein gehört und weil es in das

Bild Jesu Christi des Auferstandenen verwandelt werden wird.
Das ist die lebendige Hoffnung, die wir Christen festhalten.
Und dann ist Sinn, wo vorher Verzweiflung war.

Dann ist Hoffnung, wo vorher Trostlosigkeit regierte.

Dann ist Mut, wo früher Angst und Zittern war.

Denn Ostern heißt: Gottes Barmherzigkeit trägt diese Welt. Sie ist nicht sich selbst überlassen. Es ist EINER, der sie und mich hält. Er hat ein gutes Ende mit ihr im Sinn: Leben - trotz des Todes!

Amen

Fürbitten

Herr, die Tage, die wir leben, sind anders als die, die wir vor Corona hatten. Wir leben mit Einschränkungen.

Wir bitten heute für alle, die erkrankt sind und für ihre Angehörigen, bewahre du das Leben!

Wir beten für alle, die helfen: Für die Ärzte, die Krankenschwestern, die Rettungssanitäter und alle, die in den Krankenhäusern arbeiten: Gib ihnen Geistesgegenwart, Besonnenheit und Vorsicht genug.

Wir beten für unsere Politiker, die immer wieder vor schwierigsten Entscheidungen stehen: Gib ihnen Weisheit, guten Rat und Verstand genug, um die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Wir beten für alle, deren Lebensgrundlagen dahinschwinden, die ihren Arbeitsplatz verlieren, lass Hilfe werden.

Für alle, die allein leben und keinen Menschen haben, dass wir Wege finden, sie nicht allein zu lassen.

Für alle, die von ihren Ängsten überwältigt werden bitten wir um guten Mut und Gelassenheit.

Herr, das Leben ist dein Geschenk. Es ist nicht selbstverständlich. Wir sind sterblich und können nicht alles kontrollieren. Du aber bist ewig. Du hast die Macht auch über den Tod. Und wir sind dein im Leben und im Sterben auch.

Darum loben wir dich mit jedem Atemzug, den wir tun dürfen und mit jedem Schritt, den unsere Füße gehen, mit jedem guten Gedanken, zu dem wir in der Lage sind und mit jedem Lächeln, das wir verschenken.

Vater unser... und SEGEN